

Schwerte

Amliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Belegkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Brous in Schwerte.

Nr. 170.

I. Blatt.

Schwerte, Samstag, 29. Oktober 1898.

31. Jahrgang.

Verantwortung

Nach Artikel 38 Nr. 6 der Anweisung vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuer-Gesetzes dürfen nur diejenigen Einkünfte, Schuldenzinsen usw. bei der Einkommensteuer-Berechnung berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Diejenigen Einkünfte des diesseitigen Amtes, welche bei der bevorstehenden Einkommensteuer-Berechnung für das Jahr 1899/1900 auf andere Einnahmen, Zinsen und Lebensversicherungsprämien berücksichtigt haben wollen, werden hiermit ersucht, solche unter Vorlegung der Dokumente und Quittungen bis spätestens zum 10. November d. J. auf dem hiesigen Amtsbureau (Zimmer Nr. 7) anzumelden und glaubhaft nachzuweisen.

Aplerbeck, den 22. Oktober 1898.

Der Amtmann: Gutjahr.

* Gegen die Weibchaltung der zweijährigen Dienstzeit

polenisiert ein aus militärischen Kreisen stammender Zeitartikel der „B. N. N.“, in welchem bemerkt wird, daß schon in der bevorstehenden Tagung des Reichstags die Frage geprüft werden wird, ob die abgekürzte Dienstzeit auf die Dauer oder zunächst noch einmal auf eine unbestimmte Zeit zur Einführung gelangen soll. Das Blatt meint, da die Anstalten in den militärischen Kreisen sehr geschulte seien, so würde man wohl auf die gefestigte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Dauer abzuweichen haben, und nur auf gewisse, absehbare Zeit eine solche in Aussicht nehmen dürfen. Für den gewöhnlichen Friedensdienst, so heißt es weiter, mag die zweijährige Dienstzeit im Notfall ausreichen, denn im Grenzdienst, Schießen und Felddienst sei ein Ausbrennen in der Ausbildung nicht wahrzunehmen gewesen. Dieses erfreuliche Resultat ist aber zum größten Teil auf die aufopfernde Hingabe der Offiziere und Unteroffiziere zu setzen. An ersteren wird für absehbare Zeit kein Mangel sein, dagegen wird es gerade unter der Voraussetzung der zweijährigen Dienstzeit schwer fallen, über das genügende Material an Unteroffizieren zu verfügen, besonders da mit der Verkürzung die Neigung zum kapitulieren mehr und mehr schwand. Auch für die Heranbildung der Unteroffiziere selber ist die Dienstzeit zu kurz. Es fehlt aus diesem Grunde das Wichtigste für die militärische Ausbildung, nämlich die Erziehung der Soldaten. Die dreijährige Dienstzeit, so schließt der bemerkenswerte, sehr eingehende Artikel, sei eines der wertvollsten Vermächtnisse Kaiser Wilhelms I. Unser Volk sei verwöhnt durch die Erfolge einer langen und glücklichen Regierung seines ersten Kaisers, der nach Nutzen Sieg über Sieg gewann, nach Innen vollkommene Sicherheit zu gewährleisten vermochte. Das war aber nur möglich mit dem Geere, wie Kaiser Wilhelm es geschaffen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die zweijährige Dienstzeit total wieder vollständig beseitigt werden soll. Die Reform wurde aber eingeführt als Äquivalent für nicht unerhebliche Mehrforderungen auf militärischem Gebiete, nachdem diese Forderungen bewilligt sind, sollte also die Voraussetzung für die Bewilligung, die zweijährige Dienstzeit wieder fallen. Vorläufig vermögen wir das nicht

zu glauben; jedenfalls würde die Majorität des Reichstags sich einem derartigen Plane aufs entschiedenste widersetzen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Der König von Württemberg verließ dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz das Großkreuz des Friedrichsordens. — Zur bevorstehenden Hochzeitsfeier der Prinzessin Pauline sind die Königin von Holland und ihre Mutter in Stuttgart eingetroffen.

Fulda, 28. Okt. Heute vormittag fand die Konsekration des Bischofs Adalbert Endert durch den Kardinal-Erzbischof D. Kopp, die Bischöfe Haffner-Mainz und Willibrodus in Gegenwart des Oberpräsidenten Magdeburg in feierlicher Weise statt.

Österreich-Ungarn.

Aus Wien verlautet, daß der Ministerpräsident Graf Thun den Tschechen weitgehende Zugeständnisse einzuräumen geneigt ist. Die Errichtung einer tschechischen Technischen Universität in Brünn, die als beschlossene Tatsache; eine Universität in Mähren, an der nur tschechisch unterrichtet würde, einzurichten, sträubt sich der Minister zwar noch, er verlangt den doppeltsprachigen Unterricht; aber er thut so viel für seine Tschechen, daß ihm zu thun fast nichts mehr übrig bleibt.

Aus Wien wird von kaum glaublichen Angriffen einiger antisemitischer Abgeordneten gegen die Merzwerke berichtet, welche in dem Reichsrat erhoben wurden und einen Sturm der Entrüstung hervorriefen. Der ganze medizinische Stand wurde als verjudet dargestellt, jüdische Ärzte dürften weder an den Leichen von Christen ihre Studien machen, noch Christen behandeln etc. Der Regierungsvorstand beauftragte die Mehrheit des Hauses mit seinen selbstverständlichen Ausführungen schnell, indem er die Wiener medizinische Fakultät kräftig in Schutz nahm.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Der „Siècle“ erzählt, Brissot habe seiner Zeit Chanoine das Kriegssportfeuille übertragen, weil derselbe nach der Demission Boissodres einen Ministerbrieflich dazu beglückwünschte, daß der Generalstab nunmehr Boissodres entledigt sei; der Brief werde wahrscheinlich veröffentlicht werden. (Eine solche Äußerung eines Offiziers wäre nach unseren Begriffen höchst ungehörig gewesen. Sie hätte eher gegen als für seine Qualifikation für die oberste Leitung des Heeres gesprochen. D. R.)

Paris, 28. Okt. Charles Dupuy sicherte sich heute vormittag die Unterstützung von Ribot, Delcassé und Legeres. Ribot soll Justiz, Delcassé den Unterricht übernehmen. Dupuy fest seine Bemühungen fort, man nimmt sicher an, daß er heute nachmittags offiziell den Auftrag zur Kabinettsbildung annehmen wird.

Paris, 28. Oktober. Der Kassationshof werde sich wegen der daraus entstehenden

Folgen weder für die Revision mit einer Enquete, noch für die Nichtigkeitsklärung aussprechen, sondern sich nur dahin entscheiden, daß unter den vorliegenden Umständen ein Verbrechen des Verrats nicht vorhanden sei und die Verurteilung Dreyfus' daher nicht weiter bestehen dürfe.

Nach einer Mitteilung aus Brüssel hatte der Prinz Victor Napoleon, einer der beiden Thronprätendenten, mit zahlreichen bonapartistischen Notabilitäten Unterredungen, und man erzählt sich, der Thronbewerber plane einen kühnen Handschlag, um sich zum Herrscher Frankreichs zu machen. Günstiger als gegenwärtig kann die Zeit für Thronprätendenten nun freilich nicht sein; trotzdem ist die Brüsseler Mitteilung nur unter Vorbehalt aufzunehmen.

England.

Eine großartige Bismarck-Gedächtnisfeier fand am Mittwochabend in der Londoner Queens-Hall statt. Sie wurde veranstaltet von den deutschen Vereinen Londons. Unter den Anwesenden befanden sich Mitglieder der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats, sowie zahlreiche nichtdeutsche Verehrer Bismarcks.

Zur Orientfahrt des Kaisers.

Im Zusammenhange mit dem Kaiserbesuche fand in Jaffa und in Jerusalem die Verhaftung einiger angeblicher Anarchisten statt. Die Behörden legen der Festnahme eines Deutschen in Jaffa Wichtigkeit bei. Auch in Haifa soll eine wichtige Verhaftung vorgenommen worden sein. Der dortige türkische Beamte erklärte, er hoffe die Identität des Verhafteten demnächst festzustellen. Die schärfsten Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. So werden keine verschleierte Frauen auf den Straßen zugelassen, da man fürchtet, Anarchisten könnten sich als Frauen verkleiden. Die Polizei hält auch über die kontinentalen Touristen in ägyptischen Häfen die schärfste Kontrolle aufrecht. — Bezüglich des in Altona verhafteten angeblichen Anarchisten Oldenburg vermag die dortige Kriminalpolizei keinerlei Mitteilungen zu machen. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß es sich um eine aufgebaute Äußerung eines verkommenen, wahrscheinlich sogar geisteskranken Menschen handelt.

Ueber den Besuch der Kaiserin im Harem des Sultans wird aus Konstantinopel gemeldet: Besonders interessiert sich die Kaiserin für die daselbst aufgestellte Bibliothek, die nicht nur orientalische, sondern auch griechische, deutsche und französische Werke enthält. Die Eunuchen waren für diesen Abend vom Innern des Harems ausgeschlossen, doch verließen sie draußen den Ehrendienst. Sie trugen herrliche, von Gold strotzende Uniformen. Die Harembedienten (es heißt, daß nicht alle sichtbar waren) überreichten der Kaiserin einen selbstverfertigten kostbaren Teppich. Als Gegengeschenk erhielten sie Uhren, Broschen, Haarnadeln. Die erste Gemahlin und die Mutter des Sultans erhielten die Bilder der Kaiserin und ihrer Tochter. Die Tänze, welche die Odalisten aufführten, waren durch

wegs orientalische, hingegen die Musikküste deutsche und italienische. Die Kaiserin konvertierte auch mit einigen Töchtern des Sultans französisch.

Ueber die Ankunft des Kaisers paars in Haifa werden interessante Einzelheiten übermittelt. Das Ufer war von einem nach Tausenden zählenden Publikum dicht besetzt: Araber, Türken, Juden. Beim Betreten des Bodens von Palästina wurde das Kaiserpaar von den Zivil- und Militärbehörden empfangen. Das Musikkorps des Eroglou Regiments intonierte: „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kaiser trug Tropenuniform mit dem Johannerorden und führte einen festen Spazierstock in der Hand; die Kaiserin hatte ein sandfarbenes Reisekostüm angelegt. Knaben und Mädchen der deutschen Kolonie überreichten einen Tisch aus Olivenholz mit eingeleger Wilmung für den Kronprinzen bzw. eine Wiege mit einer arabisch gekleideten Puppe für die kleine Kaiserin. Ganz reizend war es, wie die Kaiserin den kleinen Ueberbringern Mut machte, die dann, ohne zu stocken, ihren Spruch hergaben. Glücklich traten die Kleinen in die Reihe zurück. Das Kaiserpaar bedankte sich in huldvoller Weise und wechselte mit den Herren und Damen der Kolonie freundliche Worte. Eine der Hofdamen nahm photographische Skizzen auf. Sodann wurden sofort die Wagen zu einem Ausflug nach dem Berg Karmel bespannt, und unter enthusiastischen Hoch- und Hurrarufen fuhr das Kaiserpaar, eskortiert von türkischer Gardefuallerie, in einem dreispännigen Wagen, den Se. Majestät selbst lenkte, ab. Erst bei einbrechender Dunkelheit erfolgte die Rückkehr von dem Ausfluge. Unterwegs hatten die deutschen Kolonisten ihre Häuser illuminiert. Um 8 Uhr abends fand ein Diner auf der „Hohenoller“ statt. Das Kaiserpaar war ungemein gnädig, die Burschen sprachen sich später ganz entzückt darüber aus.

Kotales.

* Schwerte, 29. Okt. Ein hiesiger Herr hatte sich bei Gelegenheit der vorgestrigen Kirmes das Vergnügen geleistet, einen Kirmes-Luftballon mit einer Postkarte in Gottes weite Welt zu schicken. Soeben erhalten wir die Nachricht, daß der Ballon nicht gerade am Nordpol niedergegangen ist, aber in Neheim a. d. Ruhr von einem Herrn Caspar Reiter auf dem Felde gefunden wurde, und zwar nach Verlauf von nicht ganz zwei Stunden. Im vorigen Jahre hatte der Herr sich daselbst Vergnügen bereitet. Der Ballon flog nach Heseloh und landete gerade auf der Schützenwiese, wo er von der Schützenkompanie aufgefangen und die ihm anhaftende Postkarte mit der sehr verlockenden Bitte beantwortet wurde, daß Herr Reiter doch schleunigst kommen und mit ihr einen Tanz riskieren möge. Es wird uns berichtet, daß der Glückliche gleich dort hingekitt und sich der Wiese zwar schwermütig, aber glühenden Herzens als der Absender der Karte vorgelegt habe.

* Schwerte, 29. Okt. Personalien. Der Regierungsrat Kolb zu Düsseldorf ist der königlichen Regierung zu Arnberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor Dr. Erbslöh zu Arnberg ist der königlichen Regierung zu Düsseldorf zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Privatsache.

„Privatsache nur sei die Gottlosigkeit.“ So künden Propheten in unserer Zeit; „Es halte ein jeder damit, wie er will.“ Nur bleib' er für sich und schweige fein still.“

Doch wenn ich gefunden den richtigen Steg, Darf ich nicht dem Bruder auch zeigen den Weg. Der fernab irt vom gesteckten Ziel, Mit welchem die Finsternis treibt ihr Spiel?

Wenn selige Freude erfüllt die Brust, Darf ich nicht mit Traurigen teilen die Lust? Wenn der Feindland gebietet: Zeuget von mir, Wie kann ich ertönen die edle Begier?

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

17) (Fortsetzung.)

„Ja, ich habe etwas Wichtiges,“ antwortete der Irlander, John Braughlam. „Ich weiß schon,“ lächelte Coruna. „Ihr wißt,“ fragte der Irlander etwas verwundert.

„Ja, Ihr meint die große Ladung am Samstag.“ „Das ist der Aufseher am Turm Euch gesteckt?“ „Das ist gleich, wer, John — ich bin gut benachrichtigt und habe ein wichtiges Geschäft für Euch in dieser Sache. Ihr sollt der Mäner davon sein!“

„Was Teufel, ist die Polizei Euch so auf den Fersen?“ rief der Irlander heftig.

Nichts von Polizei mein Junge,“ fuhr Coruna munter fort. „Es ist nur die Vorbereitung dazu — ich ziehe mich vom Geschäft zurück — und Ihr sollt an meine Stelle; das soll mein letzter Coup sein — und Ihr könnt nun probieren und zeigen, ob ihr das Zeug zu diesem Posten habt.“

„Da steckt etwas dahinter, Mann!“ sprach, den Spanier durchdringend ansehend, der Irlander. „Ihr wollt den Kopf aus der Schlinge ziehen und mich dafür hineinziehen.“

„Nichts steckt dahinter, was Ihr meint!“ unterbrach der Spanier. „Nichts steckt dahinter, als eine reiche Heirat, die ich machen will. Ich muß aus dem Geschäft heraus, brauche aber vorher noch Geld. Mit der Gede habe ich mich geant, und jetzt handelt es sich darum, daß wir ihr Depot haben. Mir giebt sie das nicht mehr — und deshalb sollt Ihr die Sache übernehmen, soweit sie die Gede betrifft.“

„Ja, wenn's so steht, ist mir klar, daß Ihr das Depot nicht mehr habt,“ lachte der Irlander. „Dah Ihr Euch gutwillig ziehen lassen?“ fragte John Braughlam.

„Wir sind nicht gerade im Frieden geschieden,“ gab der Spanier, mit wenig heiterem Ausdruck über die Frage weggehend, zurück. — „doch kommt zur Sache, John — wollt Ihr mich vertreten?“ Ich übernehme die Affäre im Hafen und Ihr sorgt für die Hälfte der Gede, dann mache ich durch Euch den Verkauf.“

„Alles recht,“ sprach der Irlander bedächtig. „Was kommt dabei für mich heraus?“ „Ein Fünftel, John.“

„Sehen wir die Hälfte seit Mister!“ ließ John darauf vernehmen.

„Was, die Hälfte?“ fuhr der Spanier auf. „Dann bleibt für mich nichts. — Mann, bedenkt, ich trete Euch ja das Geschäft ab.“

„Wie hoch schätzt Ihr den ganzen Brocken?“ erkundigte sich der Irlander.

„Auf Zehntausend!“

„Nun gut, dann Dreitausend für mich,“ entschied der Irlander. „Ihr habt Ihr immer noch Siebentausend.“

„Zweitausend bekommt ja die Compagnie,“ warf der Spanier zornig ein. „Ich brauche Geld, um austreten zu können, sagte ich Euch ja,“ fügte der Spanier finstern hinzu.

„Mann, ich kenne Euch!“ erwiderte darauf der Irlander, „wenn Ihr sagt, es sind Zehntausend, sind es Zwanzig.“

„Nicht ein Cent mehr als Zehn werden herauskommen die Gede erhält auch zehn Prozent — so bleibt für mich nichts,“ hielt ingrimmig der Spanier entgegen. „Ich war gegen die Compagnie immer ehrlich.“

„Wie der Teufel gegen die arme Seele,“ verlegte der Irlander mit breitem Lächeln. „Wollt Ihr — ist es gut — wo nicht, so mache ich das Geschäft ohne Euch,“ fügte John Braughlam gemächlich hinzu.

Ein giftiger Blitz aus den Augen des Spaniers traf den Irlander.

„Ohne mich — Ihr würdet weit kommen,“ entgegnete der falsche Zahnarzt. „Ich möchte nicht, daß Ihr's versucht! Wir kämen Alle nach Sing-Sing, noch habe ich alle Fäden in Händen, und bevor ich Euch den Abnehmer

nicht vorgestellt und empfohlen, könnt Ihr mit der ganzen Partie sitzen bleiben für ewige Zeiten. Das wißt Ihr so gut wie ich.“

Der Irlander schien dies einzuweichen. „Also ich zahle noch die Prozente für das Depot — dabei muß es bleiben, oder die Geschichte ist aus,“ schloß John Braughlam.

„Es ist wenig!“ seufzte der Spanier. „Ich habe aber nicht viel Zeit zu verlieren. — Halte Euch nur gut, seid vorsichtig, denn die Weiber sind schlau, John — und ich will mich zufrieden geben!“ meinte Coruna resigniert.

„Das könnt Ihr auch,“ war John's erwidrerung. „Nebstens ist die Geschichte richtig, ein ganzes Boot voll haben wir noch nie gekapert,“ setzte er etwas nachdenklich hinzu.

„Es kommen zu dreißig Boote an. — Wir haben auch Hilfe im Hafen — und die Nacht wird nebelig sein. — Seid nur bereit, wenn die Depeche von mir kommt. So viel tausend Schafe ich schreibe, das Tausend bedeutet Stunde. — Ihr wißt — und wenn was vorfällt, gebt Nachricht hierher.“

So schloß diese Unterhaltung.

John Braughlam ging mit unverbundenem Kopf aus dem Zimmer und der Zahnarzt begab sich in ein Badeestablishment, wo er nach einiger Zeit ohne blonden Bart und Haar, die Kabine verließ.

Es war Freitag und Flora Atkinson hatte heut ihren Empfangstag.

Die Gäste des Spekulanten waren völlig andere, als die des Welhouth'schen Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

* Schwerte, 28. Okt. Das Wort liebt auch einander, scheinen die Gebrüder P. nicht zu kennen, denn dieselben prügeln sich in der Kirmesnacht gegenseitig durch. Ein hinzukommender Polizeibeamter machte der widerlichen Szene ein Ende und stellte die Namen der beiden Schläger fest.

* Schwerte, 28. Okt. In der Kirmesnacht haben auch mal wieder die Revolverhelden in den Rosen begn. am Holzenerweg ihr Unwesen getrieben. Diese gemeinen Kunden wohnen nicht in den Rosen, sondern stammen anscheinend aus Höchten, denn dieselben zogen mit ihren Mädeln den Holzenerweg herauf und schossen dann aus purer Schießwut in der Nähe des Schulte-Venningschen Kuchamp mehrere Mal aus einem Revolver.

* Schwerte, 29. Okt. Am Kirmestage sind auf dem Marktplatz eine zweifelhafte Pistole mit gelbem Holzgriff und ein leichtläufiger Revolver gefunden worden. Die betr. Eigentümer können diese Sachen, falls sie sich gehörig legitimieren, auf dem Polizeibureau wieder in Empfang nehmen.

* Schwerte, 29. Okt. Der Bezirksphysikus Sanitätsrat Dr. Granier in Berlin hat im Auftrage des Polizeipräsidenten ein „Lehrbuch für Heilgehülfsen und Masseure“ verfaßt, welches bei Richard Schoch in Berlin erschienen und bestimmt ist, den Personen, welche sich auf die Heilgehülfsenprüfung vorbereiten wollen, als Wegweiser zu dienen. Das Buch ist klar und verständlich abgefaßt, enthält alle Wissenswerte in knapper Form und ist mit vorzüglichen Abbildungen ausgestattet.

* Schwerte, 29. Okt. Ernst Freund, dann Feind. Die Arbeiter W. S. und der Bäcker F. hatten nämlich bei Rastin getanz und getrunken und waren allgemach in eine Stimmung geraten, wo es ihnen, wie sie sagten, in den Fingerringen kribbelte. Da sie kein passendes Objekt finden konnten, so prügeln sie sich, was jedenfalls auch am vernünftigen war, gegenseitig. Leider sollte dieses Vergnügen nicht lange dauern; denn plötzlich erschienen zwei behelmte Säupter und führten die Madaubrüder zum Hotel Witte.

* Schwerte, 29. Okt. Der Postraub in Münster. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Münster sendet uns folgende Zuschrift: Die Belohnung, welche für die Wiederherbeischaffung des in der Nacht vom 7. zum 8. September während der Beförderung vom hiesigen Bahnhof zum Postamt abhanden gekommenen Geldburses ausgesetzt ist, wird hiermit von 3000 Mk. auf 5000 Mk. erhöht.

* Schwerte, 25. Okt. Der Verein der Ärzte des Regierungsbezirks Arnsberg hielt Dienstag nachmittag unter zahlreicher Beteiligung in Dortmund seine 40. Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Geh. Sanitätsrat Dr. Morsbach. Unter Vereinsnachrichten wurde mitgeteilt, daß der Verein nunmehr 283 Mitglieder zählt. Es erfolgte sodann die Besprechung eines Entwurfes über eine für die Provinz Westfalen bestimmte Ständes-Ordnung, deren Patagraphen lebhaft erörtert wurden. Der Entwurf wird noch der Ärzte-Kammer und dem Ausschuss zur Prüfung vorgelegt werden und dann zur allgemeinen Einführung gelangen.

* Schwerte, 29. Okt. In unrechte Gesellschaft! Der Fabrikarbeiter Louis Wöste von Billig. Derselbe hatte sich einmal die Schwerte Kirmes besehen und war es schon 3 Uhr morgens gewesen, als er den Heimweg antreten wollte. Vor dem Wegger Stommelschen Hause traf er mit seinem Bruder zusammen, welcher sich mit mehreren anderen Personen in einem Gespräch befand. Da er seinen Bruder mit nach Hause nehmen wollte, so setzte er sich vor dem fraglichen Hause in ein Schaufenster und wartete. Als er hier eine Weile gesessen hatte, bewarf ihn einer von der Gesellschaft mit Kies; als er sich dieses verbat und aufstand, um nach Hause zu gehen, rief ihm einer von den jungen Leuten den Stock aus der Hand und schlug ihn damit über den Kopf. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und die Wunde zunähen lassen. Der Thäter ist erkannt und wird für diese Robeheit wohl einen exemplarischen Dutzettel erhalten.

Westfalen-Rheinland.

* Westhofen, 29. Okt. In der Bekanntmachung bezüglich der Gemeindevorordnetenwahl muß bei Gemeinde Geisede betr. Herrn Landwirt Heinrich Schulte das Wort verstorbenen weglassen. Dieringhausen, 25. Oktbr. Im Streit erschlagen. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde auf der Chaussee vom Bahnhofe bis zur Brücke ein junger Bursche namens Peter Hundeborn aus Aggerfelsen im Streite erschlagen. Ein Beteteiligter B. aus Hömel ist als mutmaßlicher Thäter verhaftet und in das Amtsgefängnis in Gummerbach abgeführt worden.

* Bielefeld, 24. Okt. Selbst mord. Der Arbeiter W. in der Detmolderstraße, der seine Tochter am Samstag zur Trauung zum Standesbeamten begleitet hatte, brachte sich kurz darauf zwei schwere Schnittwunden am Halse bei in selbstmörderischer Absicht. Der Mann muß im Zustande der Geistesverwirrung gehandelt haben, da er dem Vernehmen nach in guten Vermögensverhältnissen lebt.

* Essen, 27. Okt. Urmütterliche Zustände

* Jerusalem.

Von Georg Paulsen.
In reichen Scharen bewegen sich jetzt die Schaustafeln, die Reisefreudigen und die wirklich Andächtigen zur heiligen Stadt, der einzigen, die gemeinsam dem Christentum, dem Islam und dem Judentum heilig ist. Und von diesen Konfessionen hoffen die ersten und die letzten mehr oder minder zuversichtlich, noch einmal Herren der Stadt zu werden, die Moslem's besüßten es; ein Zeichen hierfür ist das zugemauerte sogenannte goldene Thor in Jerusalem, durch welches einmal der Einzug der Christen oder des von den Juden noch erwarteten Messias erfolgen soll.

Sind die heiligen Stätten in Jerusalem nun wirklich alle diejenigen, von welchen uns das neue Testament erzählt? Jerusalem ist bekanntlich durch Titus, den späteren römischen Kaiser, zerstört, es ist kein Stein auf dem anderen geblieben, und die Stätte des Jerusalems der Schrift liegt weit tiefer, als der Boden des heutigen Jerusalem. Günstigsten Falls bleibt es also eine offene Frage, die zu lösen, d. h. mit vollster Wahrheit zu beantworten, unmöglich ist. Nicht einmal von

herrschten im Essener Gefängnisse. Aus dem hiesigen Gefängnisse sind seiner Zeit mehrfach Gefangene entwichen, auch sind Durchstechereien vorgekommen, die schließlich entdet wurden, worauf drei Gefängniswärter verhaftet wurden. Diese hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Vom April bis Juni sah der Viehhändler und Metzgermeister Max Gottschalk von hier als des Meineides verdächtig im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Bald verurteilte, Gottschalk wäre in der Stadt gesehen worden und empfangen auch im Gefängnis fortwährend Besuche. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hatte Frau Gottschalk unter Hinweis auf eine Entschädigung die Aufseher zu bewegen gewußt, ihre Dienstmagd Henneleit zu Gottschalk ins Gefängnis zu lassen, um mit ihm geschäftliche Sachen zu besprechen. Gottschalk wurde auf die Wachtstube geführt, wo er mit Aufsehern Bier und Kognak, die von seiner Frau gesendet waren, trank. Ein anderes Mal brachte das Dienstmädchen Butterbrot und gehacktes Fleisch mit. Die Aufseher erhielten Kognak und Fleisch. Da die Aufseher immer Geschenke in Waren oder Geld erhielten, ließen sie auch bei anderen Gefangenen Besuche zu und forderten sogar die Angehörigen derselben dazu auf. Sie fühlten sich schließlich so sicher, daß sie nachts mit Gefangenen nicht bloß auf der Wachtstube Trinktische veranstalteten, sondern auch mit ihnen in die Stadt gingen und die Wirtshäuser besuchten. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai gingen die Aufseher Mertens und Fischer mit Gottschalk zu dessen Wohnung, von wo sie Kognak, Bier und Schnaps mitnahmen. Dieses alles tranken sie auf der Wachtstube, sehten sich jedoch nach mehr. Da die Aufseher aber bereits in einem solchen Zustande waren, daß sie es nicht mehr wagten, auszugehen, ließen sie Gottschalk und einen anderen Gefangenen, Namens Heltenkamp, allein ohne jede Begleitung ausgehen; sie gaben ihnen sogar die Gefängnischlüssel mit. Die beiden brachten eine neue Ladung Schwaren und Getränke mit, die auf der Wachtstube verzehrt wurden. Gegen Morgen wurden die Gefangenen wieder in die Zellen eingesperrt. So trieben es die Aufseher geraume Zeit, bis sie von ihrem Schicksal ereilt wurden. Frau Gottschalk hatte sich wegen Besetzung zu verantworten, außerdem waren alle vier Angeklagten und Frau Mertens der Verleitung der (inzwischen vom Schwurgericht verurteilten) Henneleit zum Meineide beschuldigt. Das Gericht verurteilte den Aufseher Mertens zu 4 Jahren, den Aufseher Jäger zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, den Aufseher Fischer zu zwei Jahren Gefängnis, Frau Mertens zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus und Frau Gottschalk zu vier Monaten Zuchthaus, außerdem wurden allen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Düren, 27. Okt. Gestern Abend sprang ein Mann in selbstmörderischer Absicht in den hochgehenden Mühlenleiche. Nach vieler Mühe gelang es, den Lebensmüden dem nassen Element zu entreißen; ins Krankenhaus gebracht, starb er nach kurzer Zeit.

Köln, 27. Okt. Lieber den scharbhaften Brudermord wird aus Rath bei Weiburg noch gemeldet. Zwei Brüder gerieten bei der Verrichtung gemeinschaftlicher Feldarbeiten in Streit, wobei der ältere einen Wegestein ergriff und den Bruder zu Boden schlug. Als dann brachte der Unmensch seinem Opfer mittels eines Rübennessers mehrere tiefe Stiche in den Kopf bei. Noch nicht genug hiermit, holte er, als der stierende Bruder noch Lebenszeichen von sich gab, eine Feigabel herbei und schlug dieselbe dem jungen, kaum 25 Jahre alten Mann durch die Rippen und Lunge ins Herz hinein. Nach einer überaus qualvollen Stunde hauchte der Mensch sein Leben aus. Der Brudermörder wurde alsbald verhaftet, er zeigte keine Spur von Reue, als man ihn an die Leiche führte; auch bei der späteren Obduktion derselben mußte er ausgegen sein, er verzog auch diesmal keine

Miene, blieb latibläsig und gestand die gräßliche That in vollem Umfange ein.

Vermischtes.

* London, 28. Okt. Drei Mann des deutschen Segelschiffes „Meta“, welche das Schiff bei einem Sturm in der Nordsee verließen, da es zu sinken begann, wurden außer dem Kapitän, welcher ertrank, von einem Schnelldampfer nach Grimsby gebracht.

* Ein Prozeß wegen Kuppelei und Wuchers ist dieser Tage in Berlin verhandelt worden. Angeklagt war die Heiratsvermittlerin Wilhelmine Hartert. Die Angeklagte, die aus kleinen Verhältnissen stammt und die geschiedene Frau eines Ingenieurs ist, führte in Berlin ein großes Haus, lockte Lebemänner und Offiziere an und führte diesen unehelichen oder schon verdorbene Mädchen zu. Daneben machte sie Wechselgeschäfte, wobei sie ihre Kunden gehörig hochnahm, auch vermittelte sie Heiraten mit reichen Erbbinnen. Bei der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die sämtlichen Wucherfälle wurden ausgesondert, weil ein Offizier, Hauptzeuge in einem derartigen Falle, am Erscheinen durch Krankheit verhindert war. Der Gerichtshof hatte infolge dessen beschloffen, die auf Wucher bezüglichen Punkte der Anklage einer besonderen Verhandlung vorzubehalten und nur über den Teil der Anklage verhandelt, der sich auf die Kuppelei und den Betrug gegen einen Hauptmann a. D. M. bezieht. Das Urteil lautete wegen Kuppelei und Betrugs in einem Falle auf ein Jahr ein Monat Gefängnis und 1000 Geldstrafe event. noch 100 Tage Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

* Harburg, 28. Okt. Der Gegner des im Duell gefallenen Regierungsbaumeisters Brede war Regierungsbaumeister Voß. Das Duell ist aus einem Streite wegen Arbeiten am Elbbrückenbau entstanden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Weste Blätter!

Im Herbst, wenn alle Herrlichkeit verfliehet in Sturm und Wetter, Dann herrscht die stimmungsvolle Zeit, Die Zeit der westen Blätter; Es weilt, was hoffnungsvoll geüht, Der alte Schmund hat ausgedient Und löst sich von den Zweigen, Das stummt uns, ach, so eigen. Vernehmlich singt ein Schummerlied Des Herbstes Sturmes, Zu Staube sinkt, was einst geblüht Verblüht ist selbst die Rose, Nun ist es draußen öd und leer, Das Waldorchester singt nicht mehr In frühlichem Geschnitter; Es wirbeln weste Blätter. Ein Stimmungslied! -- Das Leben gleicht Führer den Jahreszeiten Und ist des Lebens Herbst erreicht, Dann giebt's viel Schattenzeiten. Erst blühen Rosen auf dem Pfad, Dann aber, wenn der Herbstwind naht, Verwandeln Sturm und Wetter Sie schnell in weste Blätter. Wie mancher Mann im Silberhaar Tritt fündend an die Scheiben, Ihm wird's ums Herz so sonderbar, Wenn weste Blätter treiben, Und westen Blättern er nach, Sie ruhen im geheimen Fach In seines Schreibtischs Tiefe, Es sind vergilbte Briefe! Die Blätter wirbeln west durchs Land, Der Hoffnung Altien sanken. Drum hat auch mancher Spekulant So seine Herbstgedanken, Diemeil er sich verneht hat, Gleichet sein Papier dem westen Blatt, Er kann mit den Papieren Die Zimmer tapezieren. Verneht hat sich nicht allein Der Mensch, der schlecht beraten, Mit westen Blättern spielen rein Sogar schon ganze Staaten, Wie schnell, vom Ungemach erfasst, Ist Spaniens Vorberfranz verblüht, Im letzten Kriegesgeschmetter Gab's nur noch weste Blätter. Auch Frankreich hört um diese Zeit Des Herbstes Stürme brausen, Ministerkriege -- Kleinigkeit, Ein Zustand ist's zum Grausen, Sein Untern streut, wie rüchlos, Ihm weste Blätter in den Schoß Und sein doreit so forcher, Generalstab wird stets morcher! Im Herbst, wenn alle Herrlichkeit verfliehet in Sturm und Wetter,

Dann herrscht die stimmungsvolle Zeit, Die Zeit der westen Blätter. Es weilt, was einst so frisch geüht, Der alte Schmund hat ausgedient, Nun treibt der Herbstwind weiter Sein Spiel damit. Ernst Heiter.

Arbeiterbewegung.

Düsseldorf, 27. Okt. Die Gefahr gänzlicher rächtlicher Finsternis hat für unsere Stadt wenigstens mehrere Tage hindurch bestanden, ist aber glücklicherweise abgewandt worden. Die Laternenanzünder waren in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangten eine Erhöhung ihres auf 45 Mk bemessenen Monatslohnes. Sie erhalten in Zukunft 55 Mark.

Landwirtschaftliches.

Für den Stand der Herbstsaaten in Deutschland Mitte Oktober sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen statistischen Amtes die Notizen folgende: (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): junger Klee (auch Luzerne) 2,6.

Die Schätzung des Ernteertrages hat für das Reich im ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar: Sommerroggen 11,2, Winterweizen 18,5, Sommerweizen 16,0, Winterpelz 15,7, Sommerpelz 6,8, Sommergerste 17,3 Doppelzentner.

Neuere Nachrichten und Depeschen.

Wien, 29. Okt. Die Wärrin Pocha liegt in fortwährendem Delirium und zeigt Blausucht. Die starken Injektionen mit Serum aus Pasteur's Institut zu Paris blieben erfolglos. Das Herannahen des Todes ist an dem langamen Sinken der Körpertemperatur zu erkennen. Die Letzte erklären, daß der Fall Pocha die Züchlichkeit der Pestinfektion am deutlichsten erkennen lasse. -- Wegen Diebstahls und Verkaufs von Pestbazillen aus den Laboratorien des Wiener Allgemeinen Krankenhauses an Studenten und Ärzte, wovon im österreichischen Abgeordnetenhaus die Rede war, wird die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, da thatsächlich solche Fälle vorgekommen sind. Leipzig, 29. Okt. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wird am 19. November gegen den angeblichen Gärtner Fridor Franz de Lod aus Paris vor dem Straßengericht des Reichsgerichts in Leipzig verhandelt werden. -- Ein gefährlicher Anarchist, der Schloffer Alfonso Rebutella, wurde von den italienischen Behörden verhaftet. Ein spitzer 25 cm langer Nagel wurde bei ihm vorgefunden.

Saifa, 28. Okt. Das Kaiserpaar begab sich am Mittwoch 6 1/2 Uhr abends von der „Hohenzoellern“ nach dem deutschen Konsulate. Hier begrüßte der Vorsteher der deutschen Kolonie, Lange, das Kaiserpaar. Lange sprach die Hoffnung aus, die deutsche Schule in Saifa möge die kaiserliche Unterstützung weiter genießen, wodurch die Kolonie die Möglichkeit behalte, in Verbindung mit dem Vaterlande zu bleiben. Der Kaiser antwortete, er werde der Kolonie sein Interesse erhalten. Da ein großer Teil der in der Umgebung Saifa's lebenden Deutschen Württemberger sind, fügte der Kaiser hinzu, er werde dem Könige von Württemberg mitteilen, welchen vorzüglichen Eindruck seine braven Schwaben auch in Palästina gemacht haben. Hierauf entbot der evangelische Geistliche den Willkommensgruß namens der Kirchengemeinde. Sodann hielt der Direktor der deutschen katholischen Niederlassung in Tabgha, Vater Biever, folgende Ansprache: Im Namen des deutschen Vereins vom heiligen Lande, sowie der in Palästina wohnenden deutschen Katholiken habe ich die Ehre, Ew. Majestät beim Eintritt in das heilige Land unsere unterthänigen Willkommensgrüße darzubringen und unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen für den majestätischen Willkommen, Schutz, welchen unsere Anstalten in Palästina und die daselbst wohnenden Katholiken unter dem glorreichen Szepter Ew. Majestät genießen. Wir wagen die zuverlässige Hoffnung auszusprechen, daß es uns auch fernerhin gegönnt ist, unter den mächtigen Schwingen des deutschen Adels in Palästina zu wirken, um der deutschen Sitte und dem deutschen Fleiße immer mehr Eingang zu verschaffen.

Der Kaiser entgegnete: „Ihre patriotische Ansprache hat mich mit hoher Freude erfüllt. Ich danke Ihnen sehr dafür. In Erwiderung derselben ergebe ich Ihnen gern die Gelegenheit, ein für allemal auszusprechen, daß die katholischen Unterthanen, wo und wann sie desselben bedürfen sollten, meines kaiserlichen Schutzes stets sicher sein werden.“ Hierauf reichte Ew. Majestät dem Vater Biever die Hand.

Wetterbericht.

20. Oktober: Mild, zeitweise heiter, meist wolfig, windig, Regen, abends kühl.
31. Okt. Kälter, abwechselnd heiter und wolfig, windig, im Osten etwas Regen, sonst meist trocken.

dem mächtigsten Gebäude des alten Jerusalems, dem großartigen Tempel, kann heute mit voller Bestimmtheit sein Standplatz angegeben werden. Man nimmt einen sehr wahrscheinlichen Platz an, aber Sicherheit dafür ist nicht zu finden.

Erst recht gilt das von Golgatha und dem heiligen Grab! Der Schaustafel und der Reisefreudigen werden in Jerusalem ihre Rechnung für gewöhnlich nicht finden, nur der Andächtige, der über dem Jerusalem von einstmals, über der hohen Leide, die von hier ihren Weg nahm, das Innerste von heute vergißt. Wer heute in Jerusalem verweilt, wird überhaupt die Stadt nicht kennen lernen, wie sie ist, er wird nur eine aufgeputzte Anlage sehen, der aller Wirrwarr und alle Haß eines großen Fremdenverkehrs anhaftet. Das aber ist nicht mehr Jerusalem, das ist eine Fremdenstadt, die Jerusalem zuhause genannt wird. Und der in frommen Empfindungen Genachte sehnt sich in herber Enttäuschung nach stiller Andacht und Einsamkeit.

Die heiligen Orte sind an und für sich ja schon äußerlich wenig geeignet, zu einer

tiefen Herzensandacht zu zwingen. Der theatrale Putz von Gesteinen, Gold und Silber überwiegt, und die tiefe, glöckelnde Lehre des Erlösers, seine ganze milde Friedensgestalt will wenig zu dem Brimborium passen, mit denen die Stätten geschmückt sind, die uns teuer. Nichts ist da von der gewaltigen Erhabenheit der Peterskirche in Rom, den Orient ist keine Pflegetätte derjenigen Kunst, die eine weibliche Ergriffenheit mit stummen Worten predigt.

Noch mehr, wie in ruhigen Tagen wird heute das Janken, Lästern und Streiten, das in Jerusalem mehr, wie nur sonstwo zu Hause ist, an des Fremden Ohr tönen, und wenn der Kantischuh oder Stod hier Stille geschaffen, wird es an der nächsten Ecke von neuem beginnen. Und wer dann hinausgeht in die Umgegend, auf den Delberg, in den Garten von Gethsemane, weiterhin nach Nazareth, dem wird der gleiche Jubel der drängenden Touristen nicht minder die innere Bewegung stören.

Die heilige Stadt hat alle Zeit ihren Tribut von den drei Konfessionen, die oben genannt sind, bezogen: so traurig ihre äußeren

Verhältnisse in gewöhnlichen Zeiten, so sind doch mancherlei beträchtliche Reichtümer in den Häusern der Bewohner verborgen. Die türkischen Paschas's früheren Jahre waren nicht träge im Steuerzuschreiben mit recht verzwickten Bestimmungen, heute ist er weniger böse, die Paschas's sind nicht überall mehr die Mächtigen.

Jerusalem wird in diesen Tagen äußerlich ein glänzendes, wenn auch kein eigenes Bild, darstellen, aber es wird auch nicht entfernt mit jenem gewaltigen Leben verglichen werden können, welches zur Zeit herrschte, wo Hunderttausende und Aber-Hunderttausende dem Heiligtum des Tempels zufließen.

Von ungezählten Lippen klang damals der Ruf: „Hosianna!“ Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn“, und wieder folgte das düstere: „Kreuzige ihn!“ Seitdem ward die Welt aufgerüttelt in ihren tiefsten Tiefen, Staaten und Städte, Völkerherrschaften und Völker verankert, aber es blieb die Lehre von Jesus von Nazareth. Ihm gilt auch die Ehre bei diesem Zug nach Palästina!

Gelegenheitskäufe.

Ein grosser Posten **Jackets**, elegante Neuheiten, aus besten Stoffen in allen Farben neu eingetroffen.

Preis 10,00 bis 18,00 Mark.
früher viel teurer.

Capes u. Kragen in Krimmer, Federplüsch, Matlassé, Seide, Seidenplüsch, Tuch u. Pelz
verkaufe ich zu

staunend billigen Preisen.

Radmäntel, Abendmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel und Kinderjäckchen

sehr billig.

Grosse Auswahl in fertigen Kleidern.

Spezial-Abteilung für fertige Trauerkleider.

Blousen und Blousenhemden in Wolle, Seide und Sammet,
Muffen, Barrets, Pelzhüte, Colliers und Federboas.

Unterröcke in Wolle, Moirée und Seide.

*** Bitte meine Schaufenster zu besichtigen. ***

Alex Mendelsohn,

Damen-Mäntel-Fabrik

No. 18. Brückstrasse No. 18.

Grösstes und erstes Spezialgeschäft in Dortmund.

Mit dem Verkauf

der schon getragenen

Ueberzieher

**Kaisermäntel, Schuwalofs,
Pelerinenmäntel, Haveloks**
haben wir bekommen.

(Vorrat ca. 1000 Stück.)

Diese Gegenstände sind im Laufe des
Jahres auf den

Versteigerungen verfallener Pfänder

von uns erworben und sollen jetzt einzeln ver-
kauft werden. — Ausserdem sind ca.

1000 Stück neue

Ueberzieher,

**Kaisermäntel, Schuwalofs,
Pelerinenmäntel, Haveloks,
Knaben- und Kinder-
Ueberzieher und -Mäntel**
in allen Preislagen vorrätig.

Nur billige Preise.

**A. Eick & Comp.,
Dortmund,**

Nikolaistrasse 5.

Balkenstrasse 36-38.

Gartenstücke.

Schönes trockenes, am Dort-
munder Weg gelegenes

Gartenland

ist anzupachten bei
Frau Witwe L. Alwih.

Von heute ab stets frisch
und vorrätig **prima**
**Pferde-
Fleisch,**
**Schinkenwürst, Knack-
würstchen, Gehacktes**
u. s. w. Warme Portionen.
Jägers Pferdemeierei.

Fertige Betten, Bettfedern, Dauen, Bettbarchend, Federleinen sehr billig vorrätig.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch
im Beisein der Käufer.

A. Eick & Comp.,

Nicolaistr. 5. Dortmund. Balkenstr. 36-38.

**Junker & Ruh-
Oefen**
Dauerbrenner
mit einregulierter
auf jeden
Wärmegrad ein-
stellbar.
Preislisten und Prospekte
gratis.
JUNKER & RUH
Eisengieserei
Karlsruhe (Baden).

Niederlage
bei
A. Herpe,
Schwerte.

2 abgeschlossene Etagen,

auf Wunsch auch Dachstube
und Garten dazu, auf 1. Febr.
zu verm. Zu erfr. Hörderstr. 36

Neue Conserven

in den feinsten Qualitäten,
sowie

Preisselbeeren

empfiehlt billigst

F. Weischede,
Hüsingstrasse 17.

Conserven und eingemachte Früchte

sind eingetroffen in den be-
kannten Qualitäten.

Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit nach aus-
wärts gesucht.
Lohn 200 Mark.
Zu erfragen in der Exped.

Jucht- u. Legehühner
98er, fleisch. Eierleg., versend.
Godesberger Geflügelhof
Godesberg a. Rhein.

**2 tüchtige
Erdarbeiter**
auf sofort gesucht.
Fritz Henter.

**Ein
Morgenmädchen**
auf sofort gesucht von
Belehrerin **Elisabeth Schneider.**

Junger Mann sucht eine einfach
möbliertes Zimmer.
Offerten unter D. 201 in
der Expedition abzugeben.

Rechnungen

jeder Grösse,
Rechnungsauszug-
formulare,
Kegelreglements,
Speisezetteln, Weinkarten,
Vollstreckungserklärungen,
Vollmachten,
Exekutionsgesuche,
Wechselklagen, Zahlungsbefehle,
Kostenanschläge,
Quittungsformulare,
Wechsel- do.
Fleischbeschau-Atteste
Lohnlisten,
Mietsverträge, Pachtverträge,
Zeugnisse, Kataloge,
Zollinhaltsklärungen,
Frachtbriefe,
Kostgänger-Karten
u. s. w. u. s. w.
vorrätig bei

Carl Braus.

PATENTBUREAU
P. Haves.
besorgt Patente, Marken
u. Musterschutz in allen
Staaten.
Sole Agent: Medaille I. herausg. London 1883.
Münster i. W.
und Hagen i. W.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Zu haben in den meisten Kondi-
toreien, Kolonial-, Delikatess-
und Droguengeschäften.

Handelsnachrichten.

Neuß, 28. Okt. Neuer Weizen
kleiner M. 17.30, do. engl. I. Qual.
M. 17.10, II. Qual. M. 16.10,
neuer Roggen I. Qual. M. 14.20,
II. Qual. M. 13.20 per 100 Kilo,
Hafer I. Qual. M. 13.40, II. Qual.
00.00, neuer Hafer M. 12.50 per
100 Kilo, Karloffeln per 50 Kilo
M. 0.00—0.00 M., Sen per 50
Kilo M. 2.00—3.00, Engerhuden
per 50 Kilo M. 3.70, Maschinen-
stroh per 500 Kilo M. 16.00, Fle-
geldruck per 500 Kilo M. 18.—,
Butter per Kilo M. 3.00, Eier pr.
Schuß (60 St.) M. 5.40, Raps
per 100 Kilo I. Qual. M. 22.50,
2. Qual. M. 19.50, Avel (Rüben)
1. Qual. M. 21.00, 2. Qual. M.
18.50 per Kilo, Rübel per 100 Kilo
in Partien von 100 Str. (ohne
Fah) M. 51.00, Rübel per 100 Kilo
schwebel (ohne Fah) M. 52.50,
geräuchertes Del per 100 Kilo M.
3.— höher als Rübel. Preisen
per 1000 Kilo M. 95.—, Weizen-
vorfrucht 00 per 100 Kilo M. —,—,
Kleien per 50 Kilo M. 5.20.

Neuheiten für Herbst u. Winter.

Damen-Konfektion:

Jacketts in anliegend u. halbanliegend, in glatten Satin- und Estimostoffen, sowie aus krümmertartigen Stoffen
3—40 Mk.

Jacketts mit eleganten Verschnürungen und Pelzbesätzen in prima Ausführung und allen Farben
9—55 Mk.

Kragen aus Krümmert und Federplüsch in allen Längen mit u. ohne Sammet- passe, Stickerei und Pelzbesatz
4½—30 Mk.

Golf-Capes kariert u. uni mit und ohne Capuchon u. Volant
5—32 Mk.

Sämtliche Neuheiten

in
Kleiderstoffen

und
Seidenstoffen

sind in größter Auswahl eingetroffen und sind die Preise auffallend billig.

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge 9—35 Mk.
aus Kamugarn, Cheviot und feinen Modestoffen.

Herren-Paletots 8—32 Mk.
aus den bewährtesten Stoffen in dunkel und allen modernen Farben.

Knaben-Anzüge 2—15 Mk.
für jedes Alter, die neuesten Façons in größter Auswahl.

Knaben-Mäntel 2—12 Mk.
aus Loden, Cheviot u. Fantasiestoffen in guter Verarbeitung.

Neue Regenmäntel

mit und ohne Kragen in uni und Melangestoffen
5—31 Mk.

Abend-Mäntel

in allen Farben mit eleganten Pelzbesätzen
5—48 Mk.

Kinder-Jacketts u. Mäntel

aus Eskimo, Double, Curl und Cheviotstoffen, in allen Größen vorrätig
1.50—20 Mk.

Elegante Anfertigung

nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders. Für guten Sitz übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Gebrüder Kaufmann,

nur Westenhellweg 44 u. 46

Dortmund.

Telegraphen 478.

Berding!

Der Neubau einer ein- klassigen katholischen Volksschule nebst Lehrerwohnhaus zu Berghofermark

soll an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlag liegen auf dem Kreis-Bauamt zu Görde, Kreis-Haus Zimmer Nr. 19, während der Dienststunden zur Einsicht auf, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote auf vorgeschriebenem Formular sind bis Freitag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, verschlossen und postfrei an den Unterzeichneten einzuwenden.

Görde, den 28. Okt. 1898

Der Kreis-Baumeister: **Mewis.**

Die Mitglieder des **ev. Arbeiter- u. Bürger-Vereins** in Westhofen

werden gebeten, sich **Sonntag, den 30. Oktbr. cr.,** nachm. 5 Uhr, im Saale des Wirts Herrn Herm. Weiberg hier zu versammeln.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vereinsvorstandes.
2. Feststellung d. Vereinsstatuts.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Gustav-Adolf-Frauenverein.
Dienstag, 1. Novbr.,
abends ½8 Uhr.

Eine schöne Wohnung

nebst Keller und Wasserleitung zum 1. Febr. zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bädermeisters und Kolonialwarenhandlers **Wilhelm Schulte** zu **Schwerte** ist am 28. Oktober, nachmittags 6 Uhr, der Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt **Bachhausen** in **Schwerte**. Anmeldefrist bis 31. Dezember 1898. Erste Gläubigerversammlung am 24. November 1898, vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 19. Januar 1899, vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 30. November 1898.

Schwerte, den 28. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht.

Jeder alte Hut,

ob Damen- oder Herren-Hut, wird in meiner Werkstatt wie neu hergerichtet.

Desgleichen Regenschirme und Pelzschäben.

Auch halte eine große Partie **Zylinder-Hüte** zum Ausleihen auf Lager.

Rob. Lippmann,
Brückstrasse 2 neben der Apotheke.

Einen Schuhmachergesellen

sucht **Heinr. Meininghaus**,
Garenfeld b. Westhofen.

Bachmeister

zum sofortigen oder späteren Eintritt sucht

Gevelsberger Nietenfabrik,
Weinbrenner & Kummerhoff.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Keller an eine stille Familie pr. 1. Febr. zu vermieten. Hörderstr. 32.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Werkstatt pr. 1. Februar zu mieten gesucht. Offerten unter H. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Glückwunschkarten

angekommen bei **Carl Braus.**



Restaurant „Im Reiche des Wassers“.

Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. Oktober:

Grosse Konzerte

der berühmten ungarischen

Knaben-Kapelle „Hungaria“.

34 Personen in Nationalkostüm unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Peter Bojár.**

Anfang Samstag um 8 Uhr abends.

Anfang Sonntag nachmittag um 4 Uhr

und abends um 8 Uhr.

Sonntag von 12 bis 1 Uhr mittags:

Matinee.

Eintritt à Person Samstag 50 Pf., Sonntag 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein

L. Hagemann.

30 Arbeiter

zum Bau der elektrischen Straßenbahn **Görde-Schwerte** sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden am Freischütz.

Tiefbaugeschäft Bernh. Lang Ww., Dortmund.

Nur ächt mit Marke „Wellring.“



Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck.** Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende Octob. Ziegler-Schule Beginn Ende Novbr. Holzerschul. Beg. Anfang Jan. Progr. kostenfrei. d. D. Direktion.

Deutsche Bahnmeisterschule in Arnstadt in Thür.
Wegbau- u. Tiefbau-Schule. Lehrg.: 3 Sem. Staatl. Reifeprüf. Staatscom. Sem.-Ant. Nov. u. Mai. Director Rühl.

Neue Sendungen in billigen **Lampen- schirmen** angekommen. **Carl Brans.**

Bettefedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg. u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr saftig) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen v. mindestens 75 Pfd. 6% Rabatt. Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Der heutigen Nr. dieser Zeitung liegt ein Preisverzeichnis des **Räse-Export-Geschäftes J. Rohrer Wwe., Rortorf** in Holstein, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Schwerte

Amtliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Auswärtiger Familienfreund.“



Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Zeitung

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Traub in Schwerte.

Nr. 170.

2. Blatt.

Schwerte, Samstag, 29. Oktober 1898.

31. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Ende dieses Jahres scheiden als Gemeindeverordnete die nachstehend benannten Herren aus:

a. in der Gemeinde Lichtendorf.

Landwirt H. Wortmann, gew. v. d. 1. Abteilung

H. Hohenhewert, 1.

b. in der Gemeinde Geisfeld.

Landwirt H. Wille, gewählt von der 3. Abteilung,

außerdem ist eine Neuwahl vorzunehmen für den

verstorbenen Landwirt Heinrich Schulte, gewählt

von der 2. Abteilung.

c. in der Gemeinde Wandhofen.

Landwirt Dr. Klemp, gewählt v. d. 3. Abteilung

Wirt Fr. Breuder, 3.

d. in der Gemeinde Hölzen.

Wirt W. Giesemann, gewählt v. d. 3. Abteilung

Verginwal, Fr. Sauerländer, gew. v. d. 3.

e. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

f. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

g. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

h. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

H. Brögelmann, 2.

i. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

j. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

k. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

l. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

H. Brögelmann, 2.

m. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

n. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

o. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

p. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

H. Brögelmann, 2.

q. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

r. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

s. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

t. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

H. Brögelmann, 2.

u. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

v. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

w. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

x. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

H. Brögelmann, 2.

y. in der Gemeinde Garenfeld.

Landwirt H. Höllen, gen. Rademacher, gewählt

von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt

von der 2.

z. in der Gemeinde Syburg.

Bergmann Fr. Sichter, gewählt v. d. 1. Abteilung

Landwirt W. Bremt, gnt. Brechfeld, gewählt

von der 3. Abteilung.

aa. in der Gemeinde Willigt.

Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung

Fr. Cordes, 2.

ab. in der Gemeinde Westhofen.

Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung

selten zu einander. Jetzt steht nur, daß für die Türkei neue Krisen in absehbarer Zeit sicher nicht fehlen werden. Im Orient ist noch weit mehr Zündstoff vorhanden, wie das Bischen Kreta. Allerlei Attentatsgerüchte, die in letzter Zeit von nervösen Leuten gern verbreitet wurden, haben sich erfreulicher Weise nicht bewahrheitet. Außer der Verhaftung der anarchistischen Verschwörer in Ägypten liegt nichts Tatsächliches vor. Bemerkenswert ist, daß dieser letztere Zwischenfall doch die Wirkung gehabt hat, den Zusammenritt der in Rom stattfindenden Anarchistenkonferenz zu beschleunigen; schon in einigen Wochen denkt man an die Arbeit zu gehen; dagegen liegt die Friedenskonferenz des Jaren noch im weiten Felde. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiw hat in Paris vorgetragen und in Wien, aber an dem Eigensinn und der Launenhaftigkeit der Völker — siehe weiter unten nach Frankreich — scheitert alle Kunst und alle Friedenslieben der Diplomaten, selbst wenn die letztere über alles und jeden Zweifel erhabener wäre, was aber keineswegs der Fall ist.

In Preußen haben die allgemeinen Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus stattgefunden; von einer Bewegung, wie zu den Reichstagswahlen, war trotz der Bedeutung gerade dieser Volksabstimmung keine Rede, auch die Teilnahme an dem Wahltag ließ vielfach recht sehr zu wünschen übrig. Die Resultate sind erst, da sich die Parteizugehörigkeit der Wahlmänner nicht überall so schnell ermitteln läßt, in einigen Tagen vollständig zu erwarten, aber nach dem, was schon bekannt geworden, ist kaum zu erwarten, daß eine wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung der zweiten preussischen Kammer Platz greifen wird. Der Beginn der preussischen Landtagsession, die in der 400 Millionen beanspruchenden großen Kanalvorlage und in anderen für ganz Deutschland wichtige Gesetzesentwürfe bringen wird, erfolgt erst Mitte Januar 1899. In Sachen der kaiserlichen Thronfolge sind wieder einmal umfangreiche Erörterungen geflogen, aber das letzte Wort ist noch immer nicht gesprochen worden. Desgleichen dauern die Erörterungen über die Fleischpreise und Anderes in unverständlicher Weise fort.

In Frankreich hat die Republik im Grad vor dem militärischen Ansehen kapituliert. Alle Ausreden und alle Beschönigungen können darüber nicht fortdauern, daß die Republik dem Willen der Generale, der Armee und deren Freunde preisgegeben ist. Die Deputiertenkammer hat das Ministerium Brisson gleich in der ersten Sitzung nach ihrem Wiedereintritt gestürzt, damit hat sie den Gegnern der Revision des Dreifus-Prozesses gezeigt, was diese wagen können. Das Ministerium hatte den festen Willen, den Prozeß zu revidieren, es ist deshalb gescheitert; es ist zu bezweifeln, ob es einem andern Kabinett gelingt, die Steine aus dem Weg zu räumen, welche von den Gegnern der Revision immer wieder hervorgeholt werden. Einen militärischen Kriegsminister, der die Revision befürwortet wird, wird man niemals finden, nachdem nun auch der Kriegsminister General Chanoine, auf den der bisherige Premierminister Brisson Häuser baute, sich rundweg dagegen erklärte. Beschließen kann eine Regierung je nachdem die Revision, ob aber an dem für die Revision festgesetzten Tage es dann noch eine Republik Frankreich gibt, das ist etwas anderes. Generale und Armee haben die Republik im Grad satt, die Pariser ebenfalls, und jedenfalls werden bei einem neuen Staatsstreich an der Seine keine Barrikaden gebaut werden. Man ist selbst nicht ohne Sorge wegen eines Staatsstreiches des Prinzen Viktor Napoleon, des ältesten Sohnes der Kaiserin Eugenie. Würde dieser ehrgeizige Kaiserthron von Frankreich, so wäre das böse für den Frieden in Europa. In Frankreich muß man heute nicht bloß mit allem rechnen, was möglich erscheint, sondern auch mit dem scheinbar Unmöglichen. Die Zeiten sind darnach, die Bildung eines neuen Ministeriums betrifft, so ist das eine schwere Arbeit. Und wer auch Premierminister wird, es hilft ihm nichts, wohl oder übel wird er doch den Nacken vor der Armee beugen müssen.

Die Friedens-Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika

und Spanien sind für das letztere sehr traurig verlaufen. Die Spanier pressen die Spanier bis aufs Blut aus, und die letzteren vermögen dagegen nichts auszurichten. Nordamerika hat sich endgültig geweigert, die hohe Schuldsomme der Insel Kuba zu übernehmen. Spanien soll allerdings die reiche Insel herausgeben, aber die Schulden behalten. Zu ihrem Vorteil wissen die Amerikaner zu operieren, aber großmütig sind sie nicht. Auf einen neuen Krieg kann das total heruntergekommene Spanien es nicht ankommen lassen, es muß in den sauren Apfel beißen und ist damit finanziell ruiniert. Den Verlust von Kuba mögen die Spanier verzeihen, ob sie aber die nun zu erwartenden schweren Geldausfälle ertragen werden, steht auf einem andern Brett. Der Thronpräsident Don Karlos soll gerade so hoffnungslustig sein, wie sein französischer Kollege Victor Napoleon. Es können noch nette Dinge bis zum Schluß des Jahres und des Jahrhunderts passieren, wenn es sein soll.

Der Streit zwischen England und Frankreich wegen des von einer französischen Expedition besetzten Faschoda am Nil ist immer noch nicht beendet. Die Briten haben nach ihrer Gewohnheit fürchterlich mit dem Säbel gerauscht, und die Londoner Zeitungen in üblicher Weise mit Krieg gedroht, aber darauf ist ja, wie allgemein bekannt, wenig zu geben. Die Franzosen haben sich auch durch diese Kriegsspektakel keineswegs einschüchtern lassen, man behandelt in Paris die Sache anerkanntenswerth sachlich. In ihrer kritischen Lage würde die französische Regierung heute einen Krieg vielleicht gar nicht einmal so ungern sehen, wenn sie nicht befürchten müßte, daß dann erst recht ein erfolgreicher General oder sonst wer kurzen Prozeß aus der ganzen Republik machen möchte. Vorerst also: Faschoda bedeutet noch keinen Krieg. Eher kann es wegen Ostasien zu einer Schlägerei trotz des zarischen Friedens-Manifestes oder vielmehr vielleicht gerade wegen dieses Dokumentes kommen.

In Wien sind die politischen Wirren ungelöst, die Gegenkräfte sind dieselben wie bisher, und so eine Art von papiernen Staatsstreich wird wohl das letzte sein, wozu Ministerpräsident Graf Thun greifen wird, worauf ihm denn allerdings daselbe Schicksal treffen kann, wie den Grafen Badeni wenig geehrten Andenkens. Aber die Wiener haben in der letzten Woche wenig rechten Sinn für ernste Tagespolitik gezeigt, die in der lebenslustigen Kaiserstadt an der Donau vorgekommenen Vorfälle hatten ihren Bewohnern einen heillosen Schrecken eingejagt, trotzdem alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wurden. Es ist freilich eine alte Sage: Je lebensfreudiger, um so größer die Furcht vor dem Knochenmann. Die Wiener haben das wieder bewiesen.

Im Orient vermißt man im Hinblick auf die Reife des deutschen Kaiserpaars alle Störungen. Es war so still, als sei alles in schönster Ordnung und kein Mensch mehr unzufrieden mit seinem Schicksal. In Wahrheit raucht's an allen Ecken und Enden, auch in den Balkanstaaten sieht es gar nicht recht erprießlich aus. Als erster wird wohl Fürst Ferdinand von Bulgarien seinen Premierminister Stojow fortgeschicken, der seiner Zeit Stambulow fortbringen mußte. Nun hat der Mohr seine Schuldigkeit gethan . . .

Westfalen-Rheinland.

Dortmund, 27. Okt. Die hiesige Blätter melden, legt der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Lütgenau seine Stellung als Chefredakteur der „Rhinish-Westfälischen Arbeiter-Zeitung“ in nächster Zeit nieder, da ihm diese Stellung von der sozialdemokratischen Parteileitung, unter deren Regie genannte Zeitung steht, gekündigt worden ist.

Hattingen, 27. Okt. Ein Händler aus Ebersfeld, welcher auf dem hiesigen Wochenmarkt verlorene Fische feilgeboten hatte, ist wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die Fische wurden s. B. beschlagnahmt.

Weimar, 21. Okt. Ein leiteres Verkommenis von der elektrischen Straßenbahn. Während der Fahrt von Buchum hierher be-

findet sich ein gebücktes Mütterchen auf den Bahnkörper. Trotz vieler Signale wich es aber nicht aus, sodaß sich der Führer veranlaßt sah, zu halten. Auf die Zurechtweisung des Schaffners, erwiderte es im lakonischen Plattdeutsch: „Do heßt jau Plaz genau, do führ gut doch hiar!“, indem es den Schaffner auf die Provinzialstraße hinwies.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.	eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem Wirklichen Ausverkauf sämtlicher Vorräte in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:
6 Meter soliden Cubanostoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.	6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter soliden Crêpe-Carreaux z. Kleid f. M. 3.30 Pf.	6 Meter soliden Damentuch z. Kleid f. M. 3.90 Pf.
Muster auf Verlangen franko.	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtr. bei Aufträgen von 20 Mk. an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Modellbilder gratis.	Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75.
	Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. 5.85

Berlin, 29. Oktober. Immer mehr macht sich die Einsicht geltend, daß die Förderung deutscher kolonialer Bestrebungen nützlich und für die deutsche Bevölkerung vorteilhaft ist. Eine fräftige Förderung dieser Ziele ist seit vielen Jahren die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, an deren Seite der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien sein edles Wirken entfaltet. Beide Gesellschaften haben es allmählich so weit gebracht, daß sich deren Zweigvereine über ganz Deutschland erstrecken und in jeder Unbescholtenheit als Mitglied willkommen. Durch die von den genannten Gesellschaften veranstaltete und für ganz Deutschland genehmigte Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete sollen teilweise die Mittel aufgebracht werden, welche zu solch großen nationalen und humanitären Unternehmen nötig sind. Hier bietet sich nun auch für die breiteren Schichten der deutschen Bevölkerung Gelegenheit, ihr Interesse für die kolonialen Bestrebungen durch Abnahme von Losen zu 3 Mk. 30 Pfg. zu bekunden, werden doch dabei auch recht ansehnliche Gewinne wie: 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk., u. c. geboten. Die Lose sind allort in ganz Deutschland zu haben und durch das General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 zu beziehen.

Zur Hebung der Hauslichkeit. Für die bevorstehenden längeren Feiertage unsere Leser auf einen ebenso harmlosen, wie herzerfreuenden Zeitvertreib aufmerksam zu machen, ist uns eine angenehme Pflicht.

Der Zeitvertreib ist wohl so alt wie die Gründung bleibender Wohnstätten — er heißt: Hausmusik. Aber das Instrument, das wir dazu empfehlen möchten, ist noch jung: Die Accordzither. Zu billigen Preisen erhältlich, leicht zu handhaben, spielend zu erlernen, hat sich die Accordzither schon so eingebürgert, daß eine ganze Reihe von Fabrikanten darin wetteifern, den steigenden Bedarf zu decken und das Instrument immer mehr zu vervollkommen. Für den Kenner besteht indes kein Zweifel, daß die sogenannte Müller'sche Accordzither ihre Rivalinnen an Solidität des Baues und Süßigkeit des Tones weit übertrifft.

Sie ist in jeder besseren Musikinstrumentenhandlung erhältlich und ein reichendes „Accordzither-Büchlein“ versendet die Fabrik J. L. Müller in Dresden-Striesen auf Verlangen an jedermann gratis und franko.

Nach der alten Schablone leben die meisten Menschen, auch wenn sie bemerken, daß ihr Wohlbefinden darunter leidet. Man trinkt z. B. Bohnenkaffee, der die Nerven aufregt und die Verdauung stört. Ganz anders ist dies bei Kathreiner's Malzkaffee, der bei richtiger Zubereitung ganz kaffeeähnlich schmeckt, dabei aber auf den Organismus überaus wohlthuend wirkt. Dieses patentierte Fabrikat hat sich als hygienischer Kaffee-Ersatz bestens bewährt. Als geschmackverbessernder Zusatz findet er bereits in Hunderttausenden von Familien ständige Verwendung.

Stadtilm. Das Protokoll über das Kirchenbau-Komitee zur Restaurierung unserer im altgothischen Styl erbauten Stadtkirche hat die regierende Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt übernommen. Die Kasse, à M. 3.30, werden am 10. November gezogen und sind neuerdings auch vom Senat der freien und Hansestadt Hamburg im Hamburgischen Gebiete zugelassen worden. Die Kasse sind von dem bekannten Bankhause Carl Feinze übernommen.

Thranfett ist und bleibt das Beste für das Schuhzeug. Wer sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit einfettet, wird finden, daß sein Befinden besser ist als sonst, weil die Füße warm erhalten bleiben, Schnee und Eiswasser nicht eindringen können. Vor mancher Krankheit bleibt der bewahrt, der seine Füße warm und trocken hält. Man greife aber nicht zur nächsten, besten Büchse Schuhfett, man sehe darauf, Genthner's Schuhfett (Thranfett) zu bekommen. Dieses Fett macht das Leder wasserfest.

No. 4711.
Haushaltungs-
Fettseife
Packet 5 Stück M. 1.—.

No. 4711.
Haushaltungs-
Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1.20.

No. 4711.
Cavalier-
Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

No. 4711.
Kinder-
Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
sind die Besten und in allen
Parfumerie- & Droguen-
Geschäften erhältlich.
•Ferd. Mühlens
No. 4711 Cöln.

Zu haben in Schwerte bei
Ernst Klein, Drogerie.

Die nachweislich durch
tausende von Nachbestellungen
anerkannten, garantiert vor-
züglich guten

Bettfedern

versendet nur die Best-Firma
**C. F. Kehnroth,
Hamburg**
gegen Nachnahme, jedes
Quantum: **Neue Bettfedern**
60 Pfg. das Pfd., **sehr gute**
Sorte 1.25 M. das Pfd.,
feine Halbdaunen 1.60 u.
2 M. das Pfd., **Halbdaunen**
hochfein 2.35 M. das
Pfd., **Ganzdaunen** (Klaum)
2.50, 2.75 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd.
5% Rab. Umtausch gestattet.

Teppiche
Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . 6 M.
Tapestry . . . 13 "
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 M.
Smyrna Royal . . 28 "
Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca.
160x200 cm gr., handgenäht,
per Stück 6 1/2 Mark.
Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar
1.50 Mark.
**M. Schneider
& Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.**
Eigene Weberei in Landeshut
i. Schles.
Preisliste gratis und franco.

**KREBS
FETT**
erhält die Schuhe und
macht sie wasserdicht.

Achtfach preisgekrönt! Nur echt mit Marke „Bär!“

Bären-Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee
aus den Grossbetrieben der Firma
P. H. Inhoffen, Bonn und Berlin,
Hof-Dampf-Kaffee-Brennerei
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königen Friedrich.
Zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg. per 1/2-Pfd.-Packet zu haben in:

Schwerte bei: Aug. Hartmann, H. v. d. Heide, Dietr. Hövelmann, Joh. Rosenberger.	Holzwickede bei: Carl Jaquer, Fr. Strathoff.
Geisecke bei: F. Bährensmann.	Westhofen bei: Fr. Engels, Carl Haas, Eugen Mettegang
Hennen bei: Gebr. Albrecht, D. Heetmann.	C. Schoppe.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 10. November d. J.,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Waldung des Guts Lappenhäusen, Forstort
Zungholz:
ca. 70 Nummern hochstämmige
Eichen, sowie 30 Nummern
hochstämmige **Buchen**
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Holz steht an guter Abfuhr am Kommunalwege
von Schwerte nach Unna.
Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Haus Ruhr bei Schwerte, den 20. Oktober 1898.
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Geschäfts-Gröfning.
Am heutigen Tage eröffne ich im Hause meiner
Eltern, **kleine Marktstraße Nr. 4**, eine
**Rind- und
Schweinemetzgerei**
und empfehle mich den geehrten Be-
wohnern von Schwerte und Umgegend bestens.
Schwerte, den 19. Oktober 1898.
Siegmond Levy.

**Landwirtschaftliche Winterschule,
Hagen i. W.**
Das neue **Wintersemester** beginnt
Donnerstag, den 3. November cr., vormittags 10
Uhr, in den Räumen des Schulgebäudes **Bergstr. 56.**
Eltern und Angehörige werden gebeten, Anmeldungen an
den Unterzeichneten rechtzeitig ergehen zu lassen.
Der Direktor: **Hannemann, Gartenstr. 18.**

**Joseph Kürschners
Musika**
620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres
und der Familie be-
rückichtigend.
850 Klavierstücke, Lieder
etc. Das Beste aus dem
Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Eleg. geb. 10 Mark.
In 2 Bde. 12 M. 50 Pf.
Das „Dabeim“ sagt:
„Wir haben es hier mit einem
Gesamtbuch allerersten Ranges zu
tun: die vornehmste Ausstattung, der
regende Bilderreichtum, die
bellisimale Reichhaltigkeit
und die angenehme Bedeutung,
die diesem in seiner Art einzig da-
stehenden Werke zukommt, werden
ihm bald die Stellung eines
familiären Buches
erlangen lassen, eines lieben Freizeit-
buches.“
Dart in keiner musikalischen
Familie fehlen.
Bermanns-Billger Verlag, Berlin.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen,
dass wir ein **Pilsener Bier** gebraut haben und
unter der Marke
Deutsches Pilsener Bier
zum Verkauf bringen.
Dieses **Deutsche Pilsener Bier** ist aus den
allerfeinsten Rohmaterialien, Hopfen und Malz herge-
stellt, von vorzüglicher Beförmlichkeit, dem echten
Pilsener Bier an Güte und Geschmack vollständig gleich,
jedoch bedeutend billiger, da Einfuhrzoll und die erheb-
lichen Frachtkosten in Wegfall kommen.
Zum Bezuge laden wir hiermit freundlichst ein.
**Bierbrauerei Gebr. Müser
Aktien-Gesellschaft,
Langendreer-Dortmund.**
Verkauf in Flaschen und Fässern bei unserm
langjährigen Vertreter und Verleger
Herrn L. Boshammer, Schwerte.

Prima trockene Cervelatwurst,
pr. Pfd. M. 1.00.
Prima trockene Blockwurst,
pr. Pfd. 80 Pfg., empfiehlt
**Julius Boecker,
Schwerte, 8 Hagenerstraße 8.**

Rud. IBACH Sohn
Hofpianoortefabrikant — Geschäftsgründung 1794
Neuerweg 40 **Barmen Köln** Neumarkt 1. A.
Flügel — Pianinos — Harmoniums
Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen. St. 9668

**Berger's
„Ideal“-
Speisechocolade**
Robert Berger,
Pörsneck i. Th.
(Carton à 8 Tafelchen 50 Pfg.)
Zu haben bei Ernst Klein

Nur frühzeitiger Kauf sichert den
Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

**Wohlfahrts-
Loose** à M. 3.30, Porto
u. Liste 30.3 extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 28. Novbr. u. folg.
in Berlin 30. Tage.
Baar-Geld ohne jeden
Abzug
100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.
15,000 M.
u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen vom General-Debit
**Lud. Müller & Co., Bank-
Geschäft**
Berlin C., Breitestr. 5.

**Alle Neuheiten
der
Herbst- und
Winter-Saison**
sind in großer Auswahl einge-
troffen. Ich empfehle Unter-
jassen, Unterhosen, Nor-
malhemden, Hautjassen,
Weggerjassen, Gassen,
Tücher, Schultertragen,
Handschuhe, Stidereien
auf Tuch und Stramin,
sowie **Häkel- und Strick-
garne** aller Art
zu den billigsten Preisen.
**Strumpflängen, Strümpfe,
Gamaschen**
u. Jassen werden in eigener
Stiderei gut und billig
angefertigt.
**Friedr. Liese,
Schwerte, Markt 3.**
Eine neue
Tauche-Karre
mit **Fah.** ca. 500 Liter fassend,
verkauft **G. Silberhede, Ergste.**

**Aug. Müller,
Möbel-Lager,
Schwerte, Haseladgasse 3.**
Große Auswahl in allen
Möbeln,
die in eigener Werkstatt
angefertigt sind und für
deren Güte und Dauer-
haftigkeit garantiert wird.
Vollständ. Einrichtungen
in allen Holz- u. Stilarten.
Billige, aber feste Preise.
Auf Wunsch auch Raten-
zahlung gestattet.

Zu haben
in den meisten Kolonialwaren-
Droguen- u. Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
**DR. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER**
ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**
Man achte genau auf den
Namen
„Dr. Thompson“
und die
Schutzmarke **„Schwan“.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 1. M. 1. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.
**PATENTE etc
schnell & gut Patentbureau
SACK — LEIPZIG**